



21 Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 16 bis 29 Jahren entwickeln und proben gemeinsam mit Regisseur Stephan Brauer (l.) sowie Theater- und Tanzpädagogin Petra Cavet (r.) „Herr der Fliegen“.

Foto: Frederike Schirra

## Jugend macht Theater

Bei der neuen **VOLKSTHEATER-PRODUKTION „HERR DER FLIEGEN“** arbeiten junge Menschen auf und hinter der Bühne zusammen – Premiere ist am 11. Mai

Der Romanklassiker „Herr der Fliegen“ von William Golding erzählt von einer Gruppe Jugendlicher, die bei einem Flugzeugabsturz auf einer einsamen Insel landet und dort um ihr Überleben kämpfen muss.

Es ist eine abenteuerliche Geschichte über das Animalische in der menschlichen Natur. In einer Extremsituation sieht sich die Gruppe mit den Fragen und Herausforderungen konfrontiert, was es heißt, eine Gemeinschaft aufzubauen. Wie lassen sich die eigenen Bedürfnisse nach Freiheit und Selbstverwirklichung mit den allgemeinen Interessen vereinen? Über diese Fragen geraten die Jugendlichen in Streit und spalten sich in zwei Lager. Die Jäger ziehen Gewalt und Anarchie als Strategie vor, während die anderen durch Struktur und Dialog zur Problemlösung kommen wollen.

In der Rostocker Inszenierung von „Herr der Fliegen“

stehen 21 junge Menschen aus Rostock und Umgebung als Darsteller:innen auf der Bühne. Sie kommen direkt aus der Schule, der Universität oder von der Arbeit zu den wöchentlichen Proben, die von Tanz- und Theaterpädagogin Petra Cavet geleitet werden.

Das Projekt begann im letzten Sommer mit einem offenen Casting. In den ersten fünf Monaten bekamen die Teil-

nehmenden Theatergrundlagen vermittelt. In den Winterferien haben Regisseur Stephan Brauer und Musiker John R. Carlson dann mit der konkreten Arbeit am Stück begonnen. Aktuell steckt das Projekt in der intensiven Endprobenphase, denn die Premiere ist am 11. Mai auf der großen Bühne des Volkstheaters.

Das Besondere: Auch hinter den Kulissen sind junge

Menschen direkt an der Entstehung der Inszenierung beteiligt. Die sieben Freiwilligen, die in dieser Spielzeit ein kulturelles Jahr am Volkstheater absolvieren, arbeiten in ihren jeweiligen Abteilungen an der Realisation des Stückes.

Frieda Kühn aus der Kostümabteilung sorgt zum Beispiel dafür, dass sich die Veränderung der Figuren über die Dauer des Inselaufenthalts hinweg in den Outfits widerspiegelt. Alle Kleidungsstücke müssen deshalb in zweifacher Ausführung hergestellt werden: intakt und modifiziert, also an das Inselleben angepasst. „Ich bin gerade dabei Farben anzumischen, welche die Sachen verfärben und benutzt aussehen lassen. Das ist ein zeitaufwendiger Vorgang, aber die fertigen Kostüme sehen sehr abgefahren aus“, sagt sie.

Da die Verwandlung der Jugendlichen während der Aufführungen hinter der Bühne in kürzester Zeit pas-

sieren muss, ist der Zeitdruck eine große Herausforderung für die Maske. FSJlerin Marie-Luisa Nierade verrät: „Das Make-up basiert auf einer Idee von Bodypainting-Künstlerin Ira Ott. In einem Workshop konnten alle die Technik kennenlernen und die Bemalung ausprobieren. Bei den Aufführungen werden sich die Darsteller:innen, unterstützt durch die Kolleg:innen der Maskenabteilung, selbst schminken.“

In der Requisite und den theatereigenen Werkstätten, wo Greta Wüstenhagen und Paula Seekamp ihr FSJ-Kultur absolvieren, wird sich intensiv mit der Entwicklung der Dekoration und des Bühnenbildes befasst. Es werden lange Stöcke gesammelt, künstliche Schweine sowie Steine hergestellt und etliche Koffer präpariert. „Das Bühnenbild erfordert viel Hingabe, aber wir wollen, dass den jungen Darsteller:innen auf der Bühne – und natürlich auch dem Publikum – das Eintauchen in die

Welt von ‚Herr der Fliegen‘ so leicht wie möglich gemacht wird.“

Nicholas Hannemann aus der Öffentlichkeitsarbeit, Julia Kämmerer aus der Konzertdramaturgie und Nora Templin aus der Theaterpädagogik arbeiten an Material zum Stück, wie dem Programmheft, theaterpädagogischem Begleitmaterial oder verfassen Ankündigungsartikel, wie diesen hier, den Sie gerade lesen.

Bis das Stück am 11. Mai im Rahmen von „Spielfeld Volkstheater“ Premiere feiern wird, gibt es also noch einiges zu tun für das junge Team auf und hinter der Bühne. Es wird fleißig geprobt, gebastelt, gebaut und geschrieben.

Nora Templin,  
FSJ-Kultur, Theaterpädagogik

### Termin:

Premiere „Herr der Fliegen“, 11. Mai, 19.30 Uhr, Großes Haus



Make-up-Künstlerin Ira Ott beim Workshop.

Foto: Mirco Dalchow

### Warnemünde

ist für viele ein Sehnsuchtsort. Manche Menschen genießen dort ihren Urlaub. Andere sind hier Zuhause. Und wir haben im Ostseebad unsere Spielstätte: die Kleine Komödie.

Ganz persönlich habe ich das Glück, nur zweihundert Meter entfernt von einem S-Bahnhof zu wohnen. Dadurch bin ich schnell in Warnemünde und komme abends auch komfortabel zurück. Wussten Sie, dass Sie mit Ihrer Eintrittskarte kostenfrei Bus und Bahn für diesen Weg nutzen können?

Im Mai wird unsere Produktion „Merci, Chérie“ die siebzigste Aufführung in der Kleinen Komödie erleben. Dies ist eine unserer „musikalischen Zeitreisen“, ein regelmäßig neu aufgelegtes Format mit Musik. Die „Alte Liebe“, deutlich später produziert, kommt schon auf die dreihundertste. Das Stück erzählt von den Höhen und Tiefen in einer Ehe. Alle Vorstellungen waren sehr gut besucht und viele ausverkauft. Offenbar interessiert dies ein großes Publikum, welches sich daran erfreut, mit uns zu lachen und zu weinen.

Das Profil unserer Kleinen Komödie Warnemünde wird davon geprägt, dass wir Ihnen und uns eine Reise gönnen, einen unterhaltsamen Abend und gleichzeitig Themen mit Tiefgang.

Passenderweise mit einem Strandspaziergang vorher, einem Wein im Theater, den Sie mit an den Tisch nehmen können, sowie einem Abendspaziergang im Anschluss. Ein Kurzurlaub, zu dem sie aus Rostock nur ca. 20 Minuten für die Anreise brauchen.

Ihr Ralph Reichel



## KURZ &amp; KNAPP

Nur noch im Mai:  
Alcina

Alcina ist es gewohnt, ihre Lover nach Lust und Laune auszusuchen und fallen zu lassen – bis sie sich tatsächlich in eines ihrer Opfer verliebt ... Hausregisseur Rainer Holzapfel versetzt die Handlung der Händel-Oper in ein Start-up-Setting und lotet dabei alle Facetten menschlicher Zerbrechlichkeit aus.

**TERMINE:** „Alcina“, 5. + 20. Mai, 19.30 Uhr, 7. + 18. Mai, 15 Uhr, Großes Haus



Alcina Foto: Mirco Dalchow

Wesentliches beim  
3. Kammerkonzert

Es gehört fast schon zur Tradition des Rostocker Morgenstern Quartetts jede Saison eines der 15 Streichquartette Schostakowitschs vorzustellen. Beim 3. Kammerkonzert wird Nr. 12 im Barocksaal erklingen, neben Brahms' Streichsextett Nr. 2.

**TERMIN:** 3. Kammerkonzert „Wesentliches“, 7. Mai, 18 Uhr, Barocksaal

Musikalische Reise  
nach Paris

Star-Cellistin Raphaëla Gromes, Sopranistin Lena Langenbacher sowie die Norddeutsche Philharmonie Rostock unter der Leitung von Chefdirigent Marcus Bosch präsentieren bei der 24. Klassik-Nacht im Zoo Highlights der französischen Musik von Ravel, Saint-Saëns, Gounod und anderen mehr.

**TERMIN:** 24. Klassik-Nacht im Zoo „Paris, Paris“, 2. Juni, 19.30 Uhr, Zoo Rostock  
Tickets: [www.zoo-rostock.de](http://www.zoo-rostock.de)

Wieder da:  
Fräulein Julie

In einer schwedischen Mittsommernacht kommen sich eine junge Gräfin und ihr Diener näher, sie flirten, schlafen miteinander, entzweien und beschimpfen sich. Trotz aller erotischen Anziehung können sie die sozialen Schranken und Konventionen nicht überwinden ...

**TERMIN:** „Fräulein Julie“, 24. Juni, 20 Uhr, Ateliertheater

## IMPRESSUM - THEATERZEITUNG

**Herausgeber:**  
Ostsee-Zeitung GmbH & Co. KG  
Richard-Wagner-Straße 1a, 18055 Rostock  
**Redaktion:**  
Thorsten Czarkowski  
thorsten.czarkowski@ostsee-zeitung.de  
**Produktion:**  
Anne Bonitz, Susanne Tietze  
**Druck:**  
Nordkurier Druck GmbH & Co. KG  
Flurstraße 2, 17034 Neubrandenburg  
Es gilt die Anzeigenpreisliste vom 01.01.2023

## Neues Festivalformat für junges Theater

Am 11. Mai wird das „SPIELFELD VOLKSTHEATER“ zum ersten Mal eröffnet

Für die nächsten zwei Monate steht im Rostocker Volkstheater Theater für junges Publikum und mit jungen Menschen im Mittelpunkt. Das Festival bietet nicht nur Programm für diese Zielgruppe, sondern junge Menschen aus Stadt und Land stehen selbst auf den Bühnen des Volkstheaters.

„Mit ‚Spielfeld Volkstheater‘ starten wir ein neues Format, das künftig jedes Jahr als Höhepunkt der Saison vor den großen Ferien das Theater und die Jugend der Stadt zusammenführt“, verspricht Intendant Ralph Reichel.

Als Schirmherrin des Projekts konnte Oberbürgermeisterin Eva-Maria Kröger gewonnen werden. „Die digitalen Medien bestimmen heute einen großen Teil des Lebens der jungen Menschen. Mit dem ‚Spielfeld Volkstheater‘ sollen Erfahrungen möglich gemacht werden, auch analoge Formen der Kommunikation wieder zu entdecken“, sagt Kröger. „Dafür brauchen wir junges, frisches Theater!“

Den Auftakt im Großen Haus macht am 11. Mai die Inszenierung von William Goldings „Herr der Fliegen“, bei der 21 junge Menschen selbst auf der Bühne stehen werden. Nach den großen partizipativen Projekten „Fame“ und „Spring Awake-



Grafik: Steffi Schael

ning“ ist dieses Format also endlich wieder zurück und wird erneut unter der Leitung von Stephan Brauer und John R. Carlson erarbeitet. Die Geschichte um eine Gruppe Schüler:innen, die nach einem Flugzeugabsturz

auf einer einsamen Insel ums Überleben kämpft, steht insgesamt fünf Mal auf dem Programm.

Im Ateliertheater folgen im Mai zwei neue Stücke mit Mitgliedern des Schauspielensembles. In „Siri! Wer bin

ich?“, einer Auftragsarbeit von Anna Langhoff für das Volkstheater, treffen sich zwei, die ganz und gar unterschiedlicher Meinung sind, aber in den Differenzen dennoch zu einem Miteinander finden und der Frage „Wer

bin ich?“ auf die Schliche kommen. Die Uraufführung für alle ab 11 Jahren ist am 12. Mai im Ateliertheater. Kafkas „Amerika“ feiert als knackige Ein-Personen-Fassung am 17. Mai Premiere.

Im Juni ist dann das Ateliertheater fest in der Hand der Spielclubs und außerdem sind Theatergruppen der Stadt mit Aufführungen zu Gast. Mit dem Volkstheater-Kinder-Club geht es beispielsweise auf eine „Planetenreise“ und die Stückentwicklung des Volkstheater-Jugend-Clubs lädt in den „Raum 409“ ein. Die Theatergruppe „Spieltrieb“ zeigt „Frühlings Erwachen“ nach Frank Wedekind. Theatergruppen aus Stadt und Land, u.a. vom ISG, der Ecolea, der hmt Rostock oder aus Sanitz, zeigen Szenencollagen, selbst Entwickeltes oder ganze Theaterstücke. Außerdem werden verschiedene Workshops angeboten, um selbst ins spielerische Ausprobieren zu kommen.

Das große Finale findet am 8. Juli ab 12 Uhr auf dem Theatervorplatz statt, wenn dort Graffiti und Breakdance aufeinandertreffen und zum sommerlichen Streetart-Spektakel zum Zuschauen und Mitmachen einladen. Das Spielfeld ist eröffnet!

Arne Bloch

**INFO:** [www.volkstheater-rostock.de/spielfeld](http://www.volkstheater-rostock.de/spielfeld)

Auf der Suche nach Freiheit  
und Selbstbestimmung

Kafkas „AMERIKA“ als Ein-Personen-Stück im Ateliertheater

Ein junger Mann, Karl Roßmann sein Name, ist Zentrum des Theaterabends „Amerika“. Sein Ziel steht fest. Er will alle Anwesenden für eine Sache begeistern: Teil des Naturtheaters von Oklahoma zu werden! Dabei erzählt Karl von seinen Erlebnissen in Amerika, seinem Scheitern am „American Dream“ und wie er ein freies und selbstbestimmtes Leben im Schauspiel hat finden können.

Das ist das Setting, in dem Regisseur Luis Liun Koch und Schauspieler Bastian Inglin den Kafka-Roman „Amerika“ erzählen. Das Solo-Stück für Menschen ab 14 Jahren wird ab 17. Mai im Ateliertheater, aber auch mobil in Schulklassen in und um Rostock zu sehen sein. „Ich denke die größte Herausforderung ist es, eine passende Setzung zu wählen, wenn man einen Roman für das Theater adaptiert. Man muss eine neue Form finden“, erklärt Koch.

Er und Inglin kennen sich schon von Kindesbeinen an, standen 2005 im Kinder- und Jugendtheater Zug in der Schweiz in „Die Mäuse von Nazareth“ auf der Bühne. Seitdem hielten die beiden ständig Kontakt, auch als Inglin für sein Studium nach Rostock zog und Koch sich dem Regiestudium widmete.

Für die Produktion von „Amerika“ kommen sie nun gut 18 Jahre nach dem gemeinsamen Bühnendebüt zusammen in den Probenraum und wollen dem jugendlichen Publikum Kafkas Roman näherbringen.

„Das Stück ist eine große Untersuchung dessen, was Identität eigentlich sein kann. Man ist als jugendlicher Mensch durchaus auf der Suche, welche Figuren man sein und welchen Lebensentwurf man verfolgen will“, so der Regisseur.

Für Bastian Inglin geht es mit seinem kleinen goldenen

Koffer demnächst auch aus dem Ateliertheater raus und rein in Rostocker Schulen. Ihn reizen die Reaktionen der Schüler:innen in den Klassenräumen: „Ich bin extrem gespannt, ob mein Anliegen ankommt. Was bleibt hängen? Verstehen die Schüler:innen oder kann es ihnen sogar effektiv die Freiheit in ihrer Identitätsfindung geben?“

Frederike Schirra

**TERMIN:** Premiere „Amerika“, 17. Mai, 18 Uhr, Ateliertheater  
Für Schulgruppen mobil buchbar unter [theaterpaedagogik@rostock.de](mailto:theaterpaedagogik@rostock.de)



Unterwegs mit Koffer, Trompete und Schlagzeug: Schauspieler Bastian Inglin. Foto: Dorit Gätjen

Für junge Menschen:  
Siri! Wer bin ich?

Ein Stück von ANNA LANGHOFF

Jeder will, dass du weißt, was du tust, weil du alt genug bist, um vernünftig zu sein. Aber alle reden dir rein, weil du noch nicht erwachsen bist und keine Ahnung hast“, so beschreibt eine der Protagonistinnen die Situation der ersten, schwierigen Identitätsfindung in einer Gegenwart, die erobert werden will und dabei sowohl Platz für Träume bietet als Angst vor der Mathearbeit, den Anforderungen der Mittelwelt oder der drohenden Klimakatastrophe macht. Wie sich die Zukunft gestalten lässt, was richtig, was falsch ist, welche Möglichkeiten das Leben bietet und wo die Realität ihre Grenzen setzt – vor all dem steht die Frage: Wer bin ich?

Zwei, die sich nicht kennen, erzählen von ihrer Herkunft, formulieren Gedanken, fragen nach ihrem Platz in der Gesellschaft und kommen Stück für Stück näher. Dabei geht es um die eigenen Vorhaben, den Wunsch, die Welt zu verändern und die Selbstfindung im Miteinander. Das Ich entsteht in der Gemeinsamkeit und zusammen gelingt die Erfahrung der Wirklichkeit besser als im Alleingang. Ein Stück über die Entstehung von Freundschaft, die Sicht



Irina Kurbanova und Katharina Paul. Foto: Dorit Gätjen

auf die Wirklichkeit und den Gewinn, miteinander zu reden.

Mit der Uraufführung von „Siri! Wer bin ich?“ am 12. Mai im Ateliertheater hat das Volkstheater eine Inszenierung für junge Menschen im Programm, die sich an die Altersgruppe ab 11 Jahren, aber ebenso an Eltern oder Bezugspersonen richtet und auch von Schulen und Pädagog:innen gebucht werden kann. Die Aufführungen werden auf Anfrage sowohl im Theater als in den jeweiligen Einrichtungen von der Theaterpädagogik mit Nachgesprächen begleitet. Anfragen an: [theaterpaedagogik@rostock.de](mailto:theaterpaedagogik@rostock.de).

Anna Langhoff

**TERMIN:** Premiere „Siri! Wer bin ich?“, 12. Mai, 16 Uhr, Ateliertheater

# Die Hits von Queen in großer Besetzung

„Bohemian Rhapsody“, „The show must go on“ & Co. erklingen am 17. Juni im IGA PARK

Googelt man die Songs, die „Queen“ im Laufe ihrer Karriere veröffentlicht hat, findet man unzählige Wikipedia-Einträge zu den einzelnen Titeln. Sei es „Bohemian Rhapsody“, über dessen Interpretation man vermutlich ganze Abhandlungen verfassen könnte oder die Siegeshymne „We are the Champions“, die wohl jede:r mitsingen kann. Den Kultstatus kann man der britischen Rockband und ihrer Vielzahl an Songs definitiv nicht absprechen.

19 dieser Titel gibt es am 17. Juni live zu hören – nicht von „Queen“ natürlich, sondern von der Tribute-Band „MerQury“ gemeinsam mit der Norddeutschen Philharmonie Rostock. Für stimmgewaltige Unterstützung sorgen der Opernchor des Volkstheaters, die Singakademie Rostock inklusive Kinder- und Jugendchor sowie die Sängerinnen Julia Ebert und Julia Neigel.

Wer an „Queen“ denkt, hat automatisch Freddie Mercury vor Augen. Der Sänger prägte in über 20 Jahren Bandgeschichte (1970 bis 1991) maßgeblich das Bild der Gruppe, sowohl musikalisch als auch als Performer. Die Rolle des mittlerweile verstorbenen Ausnahmemusikers übernimmt bei „MerQury“ Jody Cooper.

Der gebürtige Brite macht schon seit Kindertagen Musik, singt und probiert sich an jedem Instrument aus, das ihm zwischen die Finger gerät. Teil eines Tribute-Projekts zu sein, war schon lange sein Wunsch. Nach seinem Umzug nach Deutschland und einer kurzen Zeit in



Die Norddeutsche Philharmonie Rostock und die Band „MerQury“ bringen unter der Leitung von Bernd Wefelmeyer (r.) die Hits von QUEEN auf die Bühne. Foto: Gene Glover

einem Berliner Queen-Cooper findet er 2016 zu „MerQury“. An seinen ersten Auftritt mit der Dresdner Band

erinnert er sich noch genau: „Das war ein großes Konzert in Luxemburg und eine unglaublich schöne Erfahrung.“

Seit letztem Jahr ist er der Hauptsänger der Band und wird auch im IGA Park auf der Bühne stehen.

Für die Shows muss sich Cooper immer intensiv vorbereiten. Mercury – laut „Rolling Stone“ einer der besten Sänger:innen aller Zeiten – und sein Gesang zeichnen sich, nebst seinen Performancekünsten, durch die reichhaltige Klangfarbe und den unglaublichen Stimmumfang aus. Für fast

alle Sänger:innen eine Herausforderung, denn viele Songs hintereinander in den hohen Lagen, wie Freddie Mercury sie selbst sang, können auf Dauer der Stimme schaden.

Auch Cooper hat gelernt, wie wichtig Balance dabei ist: „Man muss ein Konzert vorsichtig planen für die Stimme. Es gibt kleine Tipps und Tricks, wie man einen guten Auftritt hinlegen kann, ohne seine Stimme zu überlasten.“ So kann er auf abendfüllenden Konzerten Freddie Mercury auf der Bühne wieder aufleben lassen – auch stimmlich.

Das „Queen Classic“-Programm kennt Cooper schon und fiebert begeistert dem Auftritt in Rostock entgegen: „Es ist eine besondere Art ‚Queen‘ zu genießen und als Performer macht es unglaublich viel Spaß, mit einem Orchester zu singen. Die Songs der Band sind einfach klasse. Sie haben so viel Dynamik, fast wie eine Oper oder ein Klassik-Konzert. Ich freue mich wirklich sehr drauf!“

Sein persönlicher Lieblingssong „It’s a hard life“ ist übrigens auch im IGA Park zu hören. „Dieses Lied bewegt mich sehr. Der Text und wie Mercury diesen singt, lässt mich glauben, als würde er auch jedes Wort wirklich so meinen.“

Der Countdown bis zum 17. Juni läuft. Nicht nur Jody Cooper, sondern alle Beteiligten machen sich bereit, denn wie Queen es selbst einmal besang: „The show must go on!“

Frederike Schirra

TERMIN: „Queen Classic“, 17. Juni, 19 Uhr, IGA Parkbühne

## Wunder, Welt und Wellen

### Eine Kreuzfahrt zu den schönsten Opernchören

Kommen Sie an Bord und reisen Sie mit dem Musiktheater-Ensemble rund um Europa!

Regisseur Rainer Holzappel und der musikalische Leiter Frank Flade laden ein zu einer Fahrt durch tosende See zu Hochzeitsfesten in Brabant, in die sengende Hitze Andalusiens, an die italienische Küste und quer übers Mittelmeer vorbei an Kreta und Zypern bis nach Israel.

„Auf dieser musikalischen Reise begegnen Sie leidenschaftlichen und fröhlichen, verliebten und vor allem singenden Menschen“, verspricht Holzappel, „und Sie genießen an diesem Nachmittag in der sommerlichen Atmosphäre des Warnemünder Kurhausgartens bekannte, beliebte und auch einige überraschende Melodien aus der Welt der Oper!“

Mit dabei sind neben dem Opernchor des Volkstheaters und der Singakademie Rostock e.V. die Solist:innen Lena Langenbacher, Grzegorz Sobczak und Tobias Zepernick sowie die Schauspieler Frank Buchwald und Nenad Šmigoc. Am Klavier wird die illustre Reisegesellschaft begleitet von Ralph Zedler.

TERMIN: „Wunder, Welt und Wellen“, 4. Juni, 16 Uhr, Kurhausgarten Warnemünde, Eintritt frei

## Der Spielplan

Erfahrene Leser:innen der Theaterzeitung erwarten auf dieser Seite die monatliche Spielplan-Übersicht. In dieser Doppelausgabe für Mai und Juni finden Sie kein Kalendarium. Zum gesamten Programm gelangen Sie über [www.volkstheater-rostock.de/spielplan](http://www.volkstheater-rostock.de/spielplan) oder diesen QR-Code:



# Nordisches Licht und Weite

Edvard Griegs Klavierkonzert beim PHILHARMONISCHEN MAI-KONZERT

Unweit von Kopenhagen schrieb der 25-jährige Edvard Grieg sein erstes und einziges Klavierkonzert – mit der Uraufführung 1869 gelang ihm damit der entscheidende Durchbruch als Komponist. Die Einflüsse Robert Schumanns sind nicht zu überhören, dennoch vermochte es Grieg, das Konzert mit seinem eigenen Ton zu prägen. Das Werk des norwegischen Romantikers fand alsbald ins Repertoire berühmter Interpret:innen und den Weg in die großen Konzertsäle der Welt. „Der Triumph, den ich feierte, war großartig“, schrieb Uraufführungspianist Edmund Neupert. Auch Franz Liszt war hellauf begeistert, wie nach ihm Generationen von Musiker:innen.

Der aus Rumänien stammende und am Salzburger Mozarteum ausgebildete Pianist Herbert Schuch wird mit diesem Konzert in Rostock gastieren. Schuchs große internationale Karriere begann, nachdem er innerhalb eines Jahres im italienischen Terni, in London und Wien drei bedeutende Wettbewerbe in Folge gewonnen hatte.

Auch er teilt die Begeisterung seiner Kolleg:innen, ist fasziniert, wie Grieg es geschafft hat, die besondere Atmosphäre seines Landes in die Musik einzubringen: „Schon im ersten Satz kommt diese Frische und dieses nordische Licht sehr, sehr gut zum Vorschein. Es gibt wunderbare Stellen fürs Orchester, wo die einzelnen Instrumente sich präsentieren können.“

Assoziationen zur norwegischen Natur sieht Schuch auch

im lyrischen zweiten Satz: „Unweigerlich gibt es da dieses Gefühl von Weite, eine helle Farbe, ein heller Himmel, ja vielleicht irgendein traditionelles Instrument aus der Gegend, bei dem irgendwelche Töne fehlen ... Es geht schon ein bisschen in Richtung Impressionismus“.

Die von Marcus Bosch geleiteten Abende beginnen ganz klassisch mit der Symphonie Nr. 93 D-Dur von Joseph Haydn. Seiner verehrten

Freundin Marianne Genzinger zugeordnet, gehört das Werk zu den berühmten zwölf „Londoner“ Symphonien, die für die britische Hauptstadt, für die Reihe des Geigers und Konzertunternehmers Peter Salomon entstanden waren.

Nach der Pause stellt der Rostocker Chefdirigent mit Sergej Prokofjews Symphonie Nr. 3 eine der kühnsten Arbeiten des Klassikers des 20. Jahrhunderts vor. Diese Symphonie hatte Prokofjew 1928 in Frankreich nach Motiven seiner Oper „Der feurige Engel“ geschrieben. „Die so entstandene dritte Symphonie halte ich für eine meiner wesentlichsten Kompositionen“, resümiert der Komponist, dessen Musik seit einigen Jahren einen besonderen Fokus in den Rostocker Konzertprogrammen erhält.

Corina Wenke

TERMIN: „Musik am Herd“, 14. Mai, 11 Uhr, Kunsthalle Rostock, Anmeldung: 0381.3817008 oder [veranstaltungen.kunsthalle@rostock.de](mailto:veranstaltungen.kunsthalle@rostock.de), 9. Philharmonisches Konzert „Weltreisende“, 14. Mai, 18 Uhr, 15. + 16. Mai, 19.30 Uhr, Großes Haus, „Philharmonische Lounge“, 16. Mai, 21.30 Uhr, Foyer



Herbert Schuch. Foto: Felix Broede

# Sarah Bosetti

Poesie gegen Populismus

Mausgerutscht? Klima-Terrorismus? Desinfektionsmittel gegen Corona? Geburtstagsparty für 69 Abschiebungen? Das ist das Niveau, auf dem die Mächtigen dieser Welt über die wichtigen politischen Fragen unserer Zeit sprechen. Dabei wären fast alle Krisen zu meistern, wenn wir ihnen mit ehrlicher Vernunft begegnen würden – was wir mit beeindruckender Konsequenz nicht tun.

Und deshalb stellt Sarah Bosetti eine gewagte These auf: Die größte Gefahr für die Menschheit sind nicht Klima, Krieg und Katastrophen, sondern der Populismus. Doch die Satirikerin, bekannt aus dem wöchentlichen Format „Bosetti will reden!“, hat einen Weg gefunden, die Demokratie zu retten: Sie nimmt sich im Kampf gegen Fake News, Diskriminierung und Diskursverschiebung einige



Sarah Bosetti. Foto: sarahbosetti.com

der schönsten, schlimmsten oder absurdesten populistischen Aussagen bekannter Persönlichkeiten vor – von Alice Schwarzer über Olaf Scholz bis Wladimir Putin – und beantwortet sie mit klugen und witzigen Gedichten. Sie bekämpft den Populismus mit der schärfsten Waffe, die sie hat: mit Poesie!

Poesie bei Bosetti? Ja! Im Juni im Großen Haus des Volkstheaters.

TERMIN: „Wer Angst hat, soll zuhause bleiben“, 9. Juni, 19.30 Uhr, Großes Haus

## Hans-Michael Westphal sagt Tschüss

Das Fagott hat es ihm ange-tan. 1972 begann der gebürtige Rostocker dieses Instrument zu lernen, durchlief eine Ausbildung am hiesigen Konservatorium und studierte an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ in Berlin. Anschließend kehrte er in die Hanse- und Universitätsstadt zurück und spielt seitdem das tiefe Holzblasinstrument im Rostocker Orchester, zunächst als Stellvertreter des damaligen Solo-Fagottisten Dietrich Schulze, seit 1991 selbst als Solo-Fagottist.

Daneben vertrat er das Orchester 25 Jahre lang als Orchestervorstand, in den letzten Jahren als Orchesterdirektor, und hat sich in all der Zeit vehement für die Geschichte des Volkstheaters und der Norddeutschen Philharmonie Rostock eingesetzt.



Hans-Michael Westphal. Foto: Dorit Gätjen

Nach 39 Spielzeiten am Volkstheater mit mehr als zehn verschiedenen Intendanten verabschiedet sich der passionierte Segler nun in den Ruhestand. Er selbst resümiert: „Nun ja, etwas zwiespältig ist das schon: Ich gehe mit einem lachenden Auge, weil es tolle Jahre, tolle Konzerte, wunderbare Opern- und Ballett-Vorstellungen gab, und natürlich auch mit einem weinenden Auge, weil diese Zeit für mich nun bald endet. Gerade Anfang der 90iger Jahre war es buchstäblich nicht gerade ‚langweilig‘ und ich freue mich, auch einen Beitrag zum Erhalt von Theater und Orchester in Rostock geleistet zu haben. Alles hat seine Zeit und nun endet diese Saison für mich noch mit schönen Konzerten, anspruchsvollen Soli und einem besonderen Gastspiel in Wien. Dank auch an die vielen wunderbaren Kolleginnen und Kollegen, mit denen ich im Laufe der Jahre musikalisch oder administrativ zu tun hatte.“

Das 10. Philharmonische Konzert „Molto Furioso“ wird Hans-Michael Westphals letztes Philharmonisches sein, bei dem er im Orchester sitzt. Auf dem Programm stehen Rolf Liebermanns „Furioso“, Robert Schumanns „Frühlings-symphonie“ und Igor Strawinskys „Le sacre du printemps“ – letzteres mit dem berühmten Fagott-Solo.

**TERMIN:** 10. Philharmonisches Konzert „Molto Furioso“, 11. Juni, 18 Uhr, 12. + 13. Juni, 19.30 Uhr, Halle 207 „Philharmonische Lounge“, 11. Juni, 20.30 Uhr, Halle 207

# „Musik ist Magie“

Die Hits der frühen 80er sind beim diesjährigen **VOLKSTHEATERSOMMER** wieder dabei

Das Sommer-Musical „Heat Wave“ kommt zurück! Ab 27. Mai bringt der Ausnahmekünstler und musikalische Leiter John R. Carlson zusammen mit Ensemble und Band die Hits der frühen 80er wieder in die Halle 207. Im Interview verrät er mehr über seine Verbindung zur Musik dieser Zeit und darüber wie er die Songs für die Inszenierung bearbeitet hat.

### Was verbinden Sie persönlich mit den 80er-Jahren? Welche Erinnerungen haben Sie an die Musik?

John R. Carlson: Ich war jung in den 80ern. Ich war Außen-seiter. In den ersten Jahren habe ich mich teilweise in der europäischen, einfacheren und energiegeladenen Musik von Bands wie Depeche Mode, Eurythmics und Tears for fears wiedergefunden. Sie war wie ein Rettungsring. Amerikanische Popmusik stagnierte. Da erinnere ich mich, wie überraschend und erschreckend ehrlich ich Phil Collins' „In the air tonight“ empfand. Ich fühlte: „Ja. Es gibt noch ehrliche Musik!“

### Was sind Ihre persönlichen Top 3 der frühen 80er?

Zunächst wäre da „Love will tear us apart“ von Joy Division. Dieses Lied hat alles, was danach kam, geprägt



John R. Carlson in seinem Element - als musikalischer Leiter des Musicals „Heat Wave“.

Foto: Mirco Dalchow

und definiert. Dann „Sweet Dreams“ von Eurythmics. Das ist einfach Magie: Mit nur einem Synthesizer, einer Drum-Maschine und Gesang wurde gezaubert. Außerdem „In the air tonight“ von Phil Collins. Absolut perfekt: fragil, explosiv und wahr! Und das mit minimalem Aufwand!

### Was ist das Besondere daran, Songs für ein Musical zu arrangieren? Was muss beachtet werden?

Die Songs neu zu entdecken und lebendig zu machen, ist mein Privileg. Die Darstel-

ler:innen und meine Band sind einmalig. Ich darf mit ihnen und ihrem Genius die Musik zu neuem Leben erwecken! Ich darf in der Halle 207 mehr als Cover-Versionen der Hits zum Klingen bringen. Ich muss nichts beachten. Entweder die Musik ist echt oder Bullshit. Das Publikum ist klug, versteht alles und akzeptiert keinen Bullshit. Dafür liebe ich unser Publikum!

### Gibt es Unterschiede zwischen den Songs in der Original-Version und der von Ihnen arrangierten Musical-Variante?

Ich habe Bläser dabei (Trompete, Posaune, Saxophon), die der Musik Druck und Farbe verleihen. Die Schauspieler:innen beziehungsweise die Figuren im Stück und die Szenen, davor und danach, bestimmen die Emotionen und den Gestus. Das bedeutet, manche Lieder sind fragiler und manche brachialer als im Original. Wobei es mir extrem wichtig ist, das „Geile“ der Ursprungsversion beizubehalten. Manche Songs werden auch zusammengefügt oder ineinander „gemasht“. Aber die Lieder behalten immer ihre Seele. Im

Musical zelebrieren wir die Musik! Wir nutzen sie, um eine Geschichte zu erzählen. Die Titel schildern nicht direkt, was im Stück passiert, sondern geben einen Einblick in die Seele jeder Figur. Die Spieler:innen und Musiker:innen sind dabei die Stars. Meine Arbeit besteht darin, sie strahlen zu lassen. Das Publikum ist mein einziger wahrer Freund! Meine Aufgabe ist, die Träume und Erinnerungen der Zuschauer:innen in Wahrheit umzusetzen. Das Publikum ist für mich der wichtigste Teil der Show. Ich glaube an Magie und Musik ist Magie. Und diese Magie entsteht nur in dem Moment mit dem Publikum zusammen.

Ab 27. Mai ist John R. Carlson in nur fünf Vorstellungen „Heat Wave“ wieder in der Halle 207 zu sehen und vor allem zu hören. Parallel haben bereits die Proben zum neuen Musical des Volkstheatersommers begonnen. In „Alive!“ widmet er sich dann der Musik der späten 80er – am 26. August ist Premiere. Seien Sie gespannt! *Frederike Schirra*

**TERMINE:** Wiederaufnahme „Heat Wave“, 27. Mai, 19.30 Uhr, Halle 207  
Weitere Vorstellungen: 28. Mai + 4. Juni, 18 Uhr, 2. + 3. Juni, 19.30 Uhr, Halle 207  
**Premiere „Alive!“**, 26. August, 19.30 Uhr, Halle 207

## Es geht vor allem um Farbe!

Über die Kunst, 2023 ein „Hawaii-Feeling“ auf die Bühne zu bringen

Wer möchte nicht gern im Paradies am Meeresstrand sein? Doch die Stimmung im hawaiianischen Idyll ist getrübt: Nach jahrelangem Aufenthalt in Europa kehrt Prinzessin Laya – getarnt als Sängerin Suzanne Provence – in ihre Heimat zurück. Dort wurde sie dem Prinzen Lilo-Taro zur Frau bestimmt. Dessen Herz möchte sie jedoch erst einmal inkognito prüfen.

Paul Abrahams freche und unterhaltende Jazz-Operette „Die Blume von Hawaii“ feiert am 1. Juli beim diesjährigen Volkstheatersommer in einer Inszenierung von Peter Lund Premiere. Musikalisch (Leitung: Stefan Klingele) begeistert das Stück mit schmissigen Tänzen, großen Revue-Nummern, jazzigen Bläserklängen und exotischen Klangfarben. Für die Ausstattung zeichnet neben Ulrike Reinhard (Bühne) Kostümbildnerin Daria Kornysheva verantwortlich.

### Frau Kornysheva, wie bringt man hawaiianisches Flair in eine alte Schiffbauhalle?

Daria Kornysheva: Es geht dabei vor allem um Farbe! Das ist alles sehr leuchtend. Das ist die Hauptsache. Der Rest ist eigentlich vor allem ironisch!

### Was heißt das?

Nun, wir haben eine einzige echte Hawaiianerin auf der Bühne, die dann ganz klas-



Das Plakatmotiv zu „Die Blume von Hawaii“. Foto: ADOBESTOCK / YURIZHURAVOV

sich mit dem Rock, wie man ihn kennt. Aber das ist ironisch gemeint – das wird mit dem Text und auch durch das Spiel so begleitet, dass wir nicht abrutschen in eine Darstellerei-Klischees. Andere hawaiianische Elemente haben wir nicht, ich verwende auch nicht das sogenannte Hawaii-Hemd.

### Also wird das alles mit einem zwinkernden Auge gezeigt?

Natürlich. Der Regisseur Peter Lund schaut auf die ganze Sache wie durch ein Film-Auge: Da gibt es ein nicht eben gut situiertes Berliner Pärchen, irgendwie grauschwarz gekleidet, die gucken einen Film, nämlich das eigentliche Stück. Der Blick auf die Operette fällt also durch die Hollywood-Linse der 30er Jahre.

### bleibt dieser Blick dann den ganzen Abend so?

Nein, das wird auch zwischendurch gebrochen. Ein Teil des Chores zum Beispiel, der ganz modern daher kommt, als ob wir auf Teneriffa sind. Das ist wie die Besatzungsmacht der Amerikaner im damaligen Hawaii, aber im Heute: Wir brechen in diese Welt ein und okkupieren sie. Das Bild ändert sich dabei nicht, auch bleibt alles weiterhin sehr farbig. Aber plötzlich ist dann da eben ein Proletariat am Strand.

### Die moderne Welt vereinhaltet also das ursprüngliche, authentische Leben dort?

Genau, das ist Teil des Konzeptes.

### Kam dieses Konzept von der Regie oder ist das ein gemeinsames Ding?

Das ist natürlich eine gemischte Sache. Peter Lund hat ein Konzept mitgebracht und in seinem Fall ist das dann schon sehr präzise und ausformuliert. Der Handlungsrahmen war schon da, die Idee der Farbigkeit ist von mir. Die einzelnen Figuren besprechen wir natürlich ständig zusammen. Und dieses gemeinsame Suchen und Finden ist das Schönste überhaupt! *Stephan Knies*

**TERMIN:** Premiere „Die Blume von Hawaii“, 1. Juli, 19.30 Uhr, Halle 207

## Außerdem in der Halle 207

### Die Kuh Rosmarie

Das Landleben könnte so schön sein, wäre da nicht die Kuh Rosmarie. Sie weiß einfach immer alles besser. Der Bauer weiß keinen Rat und verschickt die Kuh kurzerhand nach Afrika. Doch plötzlich stehen ein Krokodil, eine

Giraffe und ein Löwe vor der Tür. Denn seitdem eine gewisse Kuh in Afrika lebt, ist es mit dem friedlichen Zusammenleben auf dem fernen Kontinent vorbei...

**TERMIN:** „Die Kuh Rosmarie“, 10. + 24. Juni, 16 Uhr, Halle 207 - Vorplatz



Die Kuh Rosmarie. Foto: Dorit Gätjen

### Clubnight: Synth Happens

Am 7. Juli präsentiert Andreas Henneberg sein philharmonisches Livekonzert-Konzept „Synth Happens“ gemeinsam mit den Szenegrößen Joyce Muniz und Alec Tronic. Das Trio lässt gemeinsam mit Schlagzeuger Stix-

OnSpeed, dem Pianisten Johann Blanchard und der Norddeutschen Philharmonie Rostock ein erstklassiges orchestral-elektronisches Groove-Feuerwerk entstehen.

**TERMIN:** Synth Happens „Clubnight“, 7. Juli, 19.30 Uhr, Halle 207



Andreas Henneberg, Joyce Muniz und Alec Tronic. Foto: VTR